

Gift!  **Gift!**

Vorsicht! Chemikalie der Abteilung 3
nach Giftgesetz vom 6. 9. 1950

GEBRAUCHSANWEISUNG

Dohnalit-Paste

(enthält Fluornatrium)

Die Dohnalit-Paste ist für die Nachpflege stehender Masten bestimmt, um ihnen einen zusätzlichen Schutz gegen Fäulnis in dem dicht über und unter der Erdoberfläche befindlichen Teil, in der das Holz am meisten gefährdet ist, zu gewähren. Die Dohnalit-Paste besteht aus einem Gemisch hochwirksamer pilzwidriger Imprägniersalze mit einem Imprägnieröl und gewissen Zusatzstoffen, durch die eine gut streichfähige Paste erzeugt wird.

Die zu behandelnden Masten sind ringsum bis zu 50 cm Tiefe freizulegen und von anhaftender Erde oder etwaigem Teeranstrich gut zu reinigen. Bereits stark angegriffene Holzteile sind zu entfernen, dürfen aber keinesfalls in der Nähe der Masten liegenbleiben, damit sie keine Neuinfektion hervorrufen. Hierauf wird der Mast ringsum gleichmäßig in einer Breite von 60 cm, nämlich 30 cm über und 30 cm unter der Bodenoberfläche, mit einem starken Pinsel oder einer Stielbürste etwa 3—4 mm dick mit der Dohnalit-Paste bestrichen. Die Paste soll dabei teigartig zäh sein, so daß sie gut auf der Holzoberfläche haftet ohne abzufließen. Sollte sie infolge längerer Lagerung etwas zu dick geworden sein, so daß sie sich nicht mehr gut streichen läßt, kann sie mit 10—15 Gewichtsprozent Wasser verrührt werden (also mit 1—1½ Liter Wasser auf 10 kg Paste). Dabei soll das Wasser allmählich unter ständigem Umrühren zugegeben werden, damit eine teigartig zähe, aber gut streichfähige Masse entsteht. Die Gesamtmenge der auf einen Mast aufgetragenen Dohnalit-Paste soll je nach dessen Umfang 0,6 bis 1 kg betragen.

Um die Paste vor Regen zu schützen, sind die bestrichenen Teile des Mastes unmittelbar danach mit einer wasserundurchlässigen „Bandage“ zu umgeben.

Diese besteht aus einem etwa 15 cm breiten Streifen Dachpappe, der in ähnlicher Weise wie eine Wickelgamasche in mehreren Windungen um den Mast gelegt wird. Die Wicklung soll von oben nach unten (wie eine Gamasche) erfolgen. Anfang und Ende werden **durch Nägel festgemacht**. Dabei ist besonders dafür zu sorgen, daß die **Bandage überall dem Holz fest anliegt** und nicht absteht, damit die **Schutzsalze nicht vorzeitig durch Regen ausgewaschen** werden, bevor sie in das **Holz eindringen** können. Bei etwaigen Unebenheiten des Stammes ist **durch Annageln** für einen möglichst dichten Abschluß zu sorgen. Da die Bandagen in drei verschiedenen Längen geliefert werden, nämlich 4,5 m, 5 m und 6 m, ist vor dem Anlegen die dem Mastumfang entsprechende Länge auszuwählen. Die Meterzahl ist auf den Bandagen sichtbar verzeichnet.

An Stellen, wo der Mast unmittelbar auf oder an einer viel benutzten Straße steht, wo die Gefahr mechanischer Verletzung der Bandage besonders groß ist, ist evtl. **eine etwas längere Bandage zu verwenden** oder die Pappe durch Draht zu schützen.

Unmittelbar danach wird das ausgehobene Loch vorsichtig zugeschüttet und die Erde festgestampft, wobei darauf zu achten ist, daß die Pappstreifen nicht beschädigt werden.

Da die Paste Stoffe enthält, die nicht nur gegen die holzerstörenden Pilze und Insekten, sondern auch gegen Mensch und Vieh giftig wirken, ist darauf zu achten, daß keine Reste in der Nähe verstreut werden, namentlich auch nicht auf Futterpflanzen usw. gelangen. Die damit beschäftigten Personen sollen Handschuhe tragen und vor den Mahlzeiten die Hände gut waschen. Selbstverständlich sind Kinder von den Vorratsgefäßen fernzuhalten.

An Stellen, wo die Möglichkeit besteht, daß Wild oder Weidevieh die Bandagen angehen, bzw. ablecken können, ist die Bandage ausnahmsweise etwas tiefer anzubringen und die Erde rings um den Mast anzuhäufen, so daß sie in der ersten Zeit von Erde bedeckt ist.

Bei starkem Regen können die Nachpflegearbeiten nicht ausgeführt werden.

VEB FLUORWERKE DOHNA

Fernruf: Dresden 2250
Heidenau 381

Ferschreiber: Dresden 2234 Zellprojekt,
für Fluorwerke Dohna

Bahnstation:
Dohna/Sa